

# Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

## Forschungsprojekt

Erste Ergebnisse 26.07.2011

## LIFE<sup>e</sup>Quality?

**Jugendliche erforschen Lebensqualität  
Eine vergleichende interregionale Studie**

### Projektleitende Einrichtung

Universität Innsbruck, Institut für Geographie  
StR Dr. Lars Keller  
lars.keller@uibk.ac.at

### Beteiligte Schulen

Reithmangymnasium Innsbruck, Tirol  
Academia Engiadina, Samedan, Schweiz  
Handelsoberschule Heinrich Kunter, Bozen, Italien  
Gymnasium Weilheim, Deutschland

### Wissenschaftlicher Kooperationspartner

Universität Wien, Institut für Geographie und  
Regionalforschung, Fachdidaktikzentrum für  
Geographie und Wirtschaftskunde



## LIFE<sup>e</sup>Quality?

### Jugendliche erforschen Lebensqualität – Eine vergleichende interregionale Studie

Das Projekt „LIFE eQuality?“ startete im Schuljahr 2010/2011 planmäßig an vier höheren Schulen in vier Ländern. Zunächst wurden im Rahmen sogenannter Pretests die bei den rund 100 beteiligten Jugendlichen bestehenden subjektiven Lebensqualitätskonzepte untersucht. Erste Unterrichtseinheiten in den einzelnen Klassen führten sie an eine umfassendere Sicht des komplexen Phänomens „Lebensqualität“ heran und zeigten einzelne Kriterien des Themas, wie beispielsweise „Gesundheit“, „Umwelt“, „Wirtschaft“ oder „Verkehr“, auf. In der Folge wurden internationale Arbeitsgruppen aus Jugendlichen gebildet, welche während des Schuljahres gemeinsam je ein Kriterium näher erforschen sollten. Entsprechend dem Konzept des Projekts wurde großer Wert auf die Selbstständigkeit der jungen Forscher/innen gelegt: Sowohl die Festlegung der genauen Forschungsfrage als auch die Strategie zur Erhebung der Daten wurde den Jungforscher/innen überlassen. Lehrpersonen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen stellten Materialien – beispielsweise in Form von umfangreichen WebQuests – zur Verfügung und boten die Lernenden auf deren Wunsch in fachlichen oder methodischen Fragen, versuchten dabei aber immer, so wenig wie möglich in den Forschungsprozess einzugreifen, um wirklich eigenständiges Denken und Arbeiten zu ermöglichen. So kam es zu innovativen Forschungsfragen mit Alltagsrelevanz, wie beispielsweise „Welche Zusatzbelastung bedeuten Nebenjobs für Schüler/innen?“ oder „Welche Faktoren beeinflussen das Schlafverhalten von jungen Menschen?“. Dieser Zugang war sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Schüler/innen ungewohnt und so dauerte es einige Zeit, bis alle Beteiligten sich darauf einstellen konnten. Am Ende des Projekts kamen von den Schüler/innen jedoch überwiegend sehr positive Rückmeldungen:

*Wenn man auf etwas selbst kommt beziehungsweise etwas selbst erlernen muss und will, lernt man seeeehr viel besser und schneller.* Schülerin, 17, Innsbruck

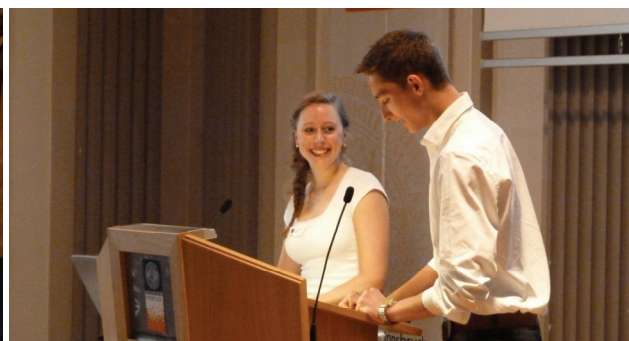


*Im Unterricht muss man meist nur anderen Leuten zuhören und kann nicht so viel dazu beitragen. Bei diesem Projekt hat man definitiv eigene Entscheidungen fällen können und das hat mir sehr gefallen.*  
Schüler, 18, Innsbruck

Als große Herausforderung für alle stellten sich die unterschiedlichen rechtlichen und terminlichen Rahmenbedingungen in den vier Ländern heraus. Nur aufgrund der guten Kooperation mit den einzelnen Schulen und der Unterstützung, welche das Projekt dort jeweils erhielt, war es möglich, die geplanten Erhebungen und Veranstaltungen zu realisieren.

So erhielten die Arbeitsgruppen, welche bisher über eine eigens eingerichtete Lernplattform nur virtuell zusammengearbeitet hatten, im Zuge eines gemeinsamen Workshops Ende März 2011 an der Universität Innsbruck Gelegenheit, sich an einen Tisch zu setzen, Ideen miteinander zu diskutieren und die Vorgehensweise für die Erhebungsphase abzustimmen. In dieser Phase führten sie in den vier Untersuchungsregionen selbstständig schriftliche Befragungen und Experteninterviews durch. Insgesamt wurden dabei 1.548 Fragebögen gesammelt und ausgewertet, wobei die Lernenden bei der statistischen Auswertung von Projektmitarbeiter/innen unterstützt wurden. Eine erste Zusammenfassung und Interpretation der Daten erfolgte dann wieder an den Schulen. Auf einer Abschlussveranstaltung, welche Ende Juni 2011 in der Aula der Universität Innsbruck stattfand, trafen die Schüler/innen ein letztes Mal zusammen und hatten Gelegenheit, die Ergebnisse ihrer Arbeit einem größeren Publikum zu präsentieren.

Nun, nach Abschluss des ersten Schuljahres, werden die Jugendlichen mittels Posttests noch einmal getrennt zu ihren individuellen Konzepten von Lebensqualität befragt. Der Vergleich der Ergebnisse beider Tests soll Rückschlüsse auf den Verlauf der individuellen Lernprozesse und die Nachhaltigkeit von forschend-entdeckendem Lernen ermöglichen. Ab August 2011 beginnen an der Universität Innsbruck die wissenschaftliche Auswertung des umfangreichen bisher gesammelten Datenmaterials und die intensive Evaluation des ersten Projektjahres. Die Ergebnisse fließen in die Planung des kommenden Jahres ein, in dem junge Menschen aus fünf neuen Schulklassen ins Projekt einsteigen werden.





Sparkling Science >  
Wissenschaft ruft Schule  
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

BM.W.F<sup>a</sup>

Bundesministerium für Wissenschaft  
und Forschung